

# Berufsperspektiven für Studierende der Sozialwissenschaften

16. Mai 2013

Referent: Martin Schnitker

Falls der Newsletter nicht richtig angezeigt werden sollte, klicken Sie [hier](#)

**kress**  
Der Mediendienst

 **kressblitz**

25.04.2013



## **Zeitungsreporter ist der übelste Job - CareerCast's 2013 Jobs Rated Report**

**CareerCast.com** listet seit 25 Jahren die besten und die schlechtesten Jobs in den USA auf. In diesem Jahr hat es einen Beruf getroffen, der in vielen Filmen romantisiert wird und der schon korrupte Präsidenten zu Fall gebracht hat. [Gemeint ist der Zeitungsreporter, der unter 200 Jobs den letzten Platz erreicht - hinter Holzfäller, Bohrsenarbeiter und Tellerwäscher...](#)

"Berufsperspektiven für Studierende  
der Sozialwissenschaften"

# Was kommt jetzt auf Sie zu?

- Oh mein Gott, ein BILD-Reporter! Wie ich wurde, was ich mehr als 15 Jahre lang war.
- Was ist die BILD-Zeitung und wie tickt sie?
- Ein Tag bei Deutschlands auflagenstärkster Zeitung.
- Wie ist die Situation auf dem Printmarkt?
- Wie sieht die Zukunft aus?
- Wie ich wurde, was ich jetzt bin und warum.
- Was ist der AGA?
- Redakteure versus Nachrichtenverhinderer
- Was Sie davon haben.

# Eigener Werdegang

- Abitur 1986 in Hamm/Westfalen
- Studium der Politikwissenschaften und Mittlere und Neuere Geschichte in Göttingen von 1989 bis 1996
- 1998 bis März 2013: Wirtschaftredakteur bei der BILD Hamburg
- als Praktikant begonnen, als Verantwortlicher Redakteur und Stellvertretender Ressortleiter beendet
- seit dem 1. April Pressesprecher beim AGA Unternehmensverband in Hamburg

# Was ist eine Boulevard-Zeitung?

- Eine sensationell aufgemachte Zeitung, die besonders mit Gesellschaftsklatsch u. Ä. ihre Leser unterhält (Duden)
- Ein periodisch in hoher Auflage erscheinendes Druckerzeugnis, dem nur eingeschränkte Seriösität zugeschrieben wird. Die ersten Vertreter der Gattung waren nur auf der Straße (Boulevard) käuflich zu erhalten, nicht im Abonnement. Anknüpfend an die Boulevardzeitung hat sich der Begriff *Boulevardjournalismus* etabliert, der heute eine eigene Gattung im Journalismus bezeichnet. (Wikipedia)
- Meist täglich erscheinende Zeitung mit betont sensationeller Aufmachung (große Überschriften, großflächige Fotos und Farben), die sich überwiegend mit schockierenden, reißerischen und eher trivialen Inhalten beschäftigt. ([www.fremdwort.de](http://www.fremdwort.de))

So kennen Sie die BILD:

**Hotzenplotz-Autor  
Preußler (89) tot**  
Millionen wuchsen mit seinen Geschichten auf. Am Montag ist Otfried Preußler gestorben. Friedlich, mit Blick auf seine geliebte Berge - S. 6



Otfried Preußler (89)

Foto: FRANCIS KOCKING/THIENEMANN VERLAG/DAPO

Donnerstag, 21. Februar 2013 0,60 €

448  
insam  
4120062200007  
40000

**Bild**

UNABHÄNGIG · ÜBERPARTEILICH

www.bild.de

**Champions League**  
1:1 in Istanbul  
**SCHALKE  
LEBT JA  
NOCH!**



Schalke kämpft sich aus der Krise! Im Achtelfinal-Hinspiel trifft Jones gegen Galatasaray Istanbul, kassiert über eine dumme Sperre. SPORT

**Kurz nach dem Finale**

Model Alissa (25)

Bachelor Jan (36)

**Liebes-  
Aus beim  
Bachelor!**

**Sie führen nicht mal  
gemeinsam in den Urlaub**

Model Alissa (25) bekam gestern im großen Finale von „Bachelor“ | Jan (36) die letzte Rose. Die Sendung wurde aufgezeichnet. In | Wahrheit ist zwischen dem Paar bereits alles wieder vorbei! S. 4.

Foto: STEFAN GRIGOROWSKI/WELT

„Wer will schon in der Ausbildung Gas geben, um danach auf der Straße zu stehen?“

**Ich mach's besser!**

Mach die Ausbildung deines Lebens  
[www.rewe.de/nachbesser](http://www.rewe.de/nachbesser)

1. Übernimm in Volkshochschule bei guten Leistungen Verantwortung
2. Nimm auf Mängel zurück
3. Vielfältige Karriere in der Ausbildung



**REWE**  
Besser leben.

QR Code scannen und mehr erfahren

**SAP-Gründer Plattner**

**Wirbel um 2,7-Milliarden-Spende**

Hasso Plattner (69)

Hasso Plattner sorgte gestern mit einer angeblichen Mega-Spende für Verwirrung - S. 10



Foto: BERTHOLD STUMBLER/LAP



# Der heimliche Star im TV-Camp

**ACHTUNG, Dschungel-Camp!**  
Ab hier verlassen Sie den Outfit-Geschmack

Männer unter sich: Patrick Nuo (30) heißt „Oliver“, seine Porrosucht wie bei einem Papa

Ein Paradevogel mit großer Härze: Im TV-Dschungel maniert sich Travestie-Star Olivia Jones (heißt eigentlich Oliver) zur „Mama“ der Kompanie

**OLIVIA**  
01379-1010 09  
0,50€/Anruf dt. Festnetz  
Mobil viel höher  
Infos: RTLtext 868

## Wird Olivia Jones zur Dschungel-Mama\*?

*\*Mix aus Mama und Papa*

In den mittlerweile Armen von Olivia findet Dschungel-Mimosa Georgina (22) Trost

**NE**  
**it!**  
gültigen tolle gerade vom gar Sozi-

Dr. Sommer im Dschungel: Wie erklärt Joey das mit dem Dschungel und Dschungel?

**Hof**  
**tr ain**

**Witzig! Aufklärung für Naturdoof-Joey**

**Von D. CREMER**  
Brisbane - Es ist alte Tradition im Stamm der Dschungelcamp-Einwohner: Sie brauchen einen Häuptling! Und SIE soll ES sein...  
Olivia Jones (43) ist der „Mama“ im Camp MAPA? Halb Mama, halb Papa eben... Im Internet hat der Travestie-Star (bedeutet: ein echter Mann in Frauenkleidern) schon eine große Fangemeinde, die sich sie als Dschungel-Königin und sogar als Dirk Bach (1 51) Nachfolger(in) wünschen.  
**WETTEN, DASS „MAPA“ DSCHUNDEL-KÖNIGIN WIRD?**  
► ► **Vorteil 1:** Die Kult-Transo (heißt eigentlich Oliver Knöbel) schmeißt den Dschungel so sicher wie ihre drei Läden auf St. Pauli. Gästen in der Dschungel-Prüfung holte sie zehn Sternchen und feierte  
**Vorsicht, Gift-Pfeil! Beside Nick kommentiert auf Bild.de, was im Camp passiert! Die neue Folge im Video gibt's ab Mittag!**  
Dschungel-Mimosa Georgina (22) beim Schnacken-Essen an „Schluck! Du Lüder! Schluck einfach!“  
► ► **Vorteil 2:** Die neue „Mama“ im Camp hat das Vertrauen der Kandidaten. Sogar Katzenberger-Mama Iris Klein (45) ist begeistert: „Sie gewinnt das hier. Ich bin ja selber Fan. Wenn ich zu Hause sitzen würde, ich tät nur für sie anrufen.“  
► ► ► **Vorteil 3:** Wie ein cooler Papa erklärt sie den Kandidaten die Welt. Fast sieht Die Dschungel-Königin oder Königin - Mama Olivia Jones kann das Ding gewinnen!  
\*\*\*  
Gestern Abend entschied die Zuschauer, dass sie zur nächsten Dschungel-Prüfung antreten müssen: Patrick Nuo, Alogra Curtis und natürlich Georgina (zum 5. Mal).

"Berufsperspektiven für Studierende der Sozialwissenschaften"

# Olympia-Held

# erschießt

# Freundin!



Oscar Pistorius (26), der Olympia-Sprinter ohne Beine



Zufallsopfer? Topmodel Reeva Steenkamp († 29)

Fotos: WITTERS, GALLOIMAGES.CO.ZA/FHM SA

AN A ●●● 39/7 4198063200607 50007  
**Freitag**, Inland  
15. Februar 2013 0,60 €



# DA

► Vier Mal feuerte er auf das Top-Model  
► Angeblich hielt er sie für einen Einbrecher

Oscar Pistorius unter Mordverdacht. Das Blut-Drama in Südafrika - S. 5

# Was nicht ...

laut  
große Buchstaben  
große Bilder  
klatschig  
sensationslüsternd

Es geht auch anders:

# „Zeit“-Wirtschaftsforum Der Michel ruft ... und alle kommen

Von **MARTIN SCHNITKER** und **KRISTIN BREUER**

City – Die Michel-Orgel und Johann Sebastian Bach besänftigen die Kritiker ...

Im vergangenen Jahr wurde noch heftig darüber diskutiert, ob das Wirtschaftsforum der „Zeit“ im Michel stattfinden darf. Der Streitpunkt: Kapitalismus in der Kirche – geht das?

Gestern die klare Antwort von Hauptpastor Alexander Röder: „Wir stimmen nicht einem Wirtschaftsforum zu – denn die Kirche sucht den Dialog mit denjenigen, die Verantwortung in diesem Land tragen.“

Und die kamen fast alle: **Deutscher Chef Dieter Zeitze (59, FDP)**, **Frankenschaal-Chef Rainer Bräutigam (68, SPD)**, **Wolfgang Schäuble (70, CDU)** bis hin zu **Katja Soding (44, FDP)**.

„Zeit“-Manager Rainer Esser führte durchs Programm. Ein Highlight: Altkanzler und „Zeit“-Herausgeber Helmut Schmidt (93, SPD) diskutierte mit Finanzminister Wolfgang Schäuble (70, CDU). Schmidt: „Die Mehrheit der Öffentlichkeit hat

das Vertrauen in die europäische Vereinigung etwas abgebaut. Wir sind am Vorabend einer möglichen Revolution in Europa.“

Schäuble darauf lächelnd: „Sie können nicht erwarten, dass ein Mitglied der Regierung eine Revolution vorbereitet.“

Oskar Lafontaine (Linke, 69) geißelte die Finanzwirtschaft: Nicht die Politik bestimmt heute die Regeln, sondern die Bankwelt.“

Deutsche-Bank-Chef Jürgen Fitschen (64) geboren in Harsefeld bei Stade im Landkreis Lüneburg in Hamburg an warb hingegen um Vertrauen.

Gesamtschaal (Hamburgische Kulturstiftung) und die US-General-Konsulin Inmi K. Patterson

Helmuth Wampe und Ex-Haspa-Chef Karl Joachim Drewes (r.)

„Zeit“-Geschäftsführer Rainer Esser

Die Banken haben erhebliche Schuld auf sich geladen – aber allein hätten sie die Krise nicht ausgelöst.

Fitschens Fazit: „Kurzfristige Gewinnoptimierung ergibt wirtschaftlich keinen Sinn, weil sie langfristig der Bank schadet.“

**Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble (70) und Altkanzler Helmut Schmidt (93) beim „Zeit“-Wirtschaftsforum**

**Modedesignerin Jutta Joop**

**Altkanzler Helmut Schmidt**

**Rechtsanwalt Matthias Prinz und PR-Lady Alexandra von Rehlingen**

**Bauunternehmer Dieter Becken (IL) und Dorel Fischer**

**Katja Soding (FDP)**

**Michel-Hauptpastor Alexander Röder**

**Budel-Chef Cord Wöhlke**

**Bürgermeister Olaf Scholz und Deutsche-Bank-Chef Jürgen Fitschen (r.)**

"Berufsperspektiven für Studierende  
der Sozialwissenschaften"

# Die Brüder Henning und Eggert Voscherau im großen BILD-Doppel-Interview



Die Brüder Eggert (68, li.) und Henning (70) Voscherau auf dem Anleger an der Elbphilharmonie. Ihre Kindheit haben sie gemeinsam in Hamburg verbracht  
www.iceberg-stories.de

# „Wenn unsere Eltern kamen, haben wir aufgehört, uns zu prügeln ...“

Von **MARKUS ARNDT** und **MARTIN SCHNITKER**

HoltenCity – Der eine war lange Jahre Hamburgs Bürgermeister (1988 bis 1997), der andere Chef des Chemie-Riesen BASF in Ludwigshafen, sitzt dort heute dem Aufsichtsrat vor. BILD traf Henning Voscherau (70) und Eggert Voscherau (68) in der HoltenCity. Ein Gespräch mit zwei ungewöhnlichen Brüdern.

**Henning Voscherau:** Wir haben uns nur um Burgun und Strandkörbe geprügelt. Um Fahrräder nicht.

**Eggert Voscherau:** „Apropos Fahrrad: Henning hat mir das Radfahren beigebracht und damit mich Schrecken beigebracht, dass es nur ein Fahrrad ist.“

**Henning Voscherau:** „Ach, eigentlich nicht. Er war eben gleich groß, auch wenn er knapp zwei Jahre jünger war. Und deshalb dauerten alle Sachen, die wir neu angingen, bei ihm etwas länger. Also Fahrrad fahren oder Schlittschuhlaufen. Es macht schon einen Unterschied, ob man vier oder sechs ist. Für mein Selbstbewusstsein war das gut.“

**BILD:** Sehen Sie das auch so, Herr Voscherau?

**Henning Voscherau:** „Nein, gab's bei uns nicht.“

**Eggert Voscherau:** „Ich bin nur der kleine Bruder.“

**Henning Voscherau:** „Aber wenn unsere Eltern kamen, haben wir immer rechtzeitig aufgehört, uns zu prügeln.“

**Henning Voscherau:** „Wir haben uns nur um Burgun und Strandkörbe geprügelt. Um Fahrräder nicht.“

**Eggert Voscherau:** „Apropos Fahrrad: Henning hat mir das Radfahren beigebracht und damit mich Schrecken beigebracht, dass es nur ein Fahrrad ist.“

**Henning Voscherau:** „Ach, eigentlich nicht. Er war eben gleich groß, auch wenn er knapp zwei Jahre jünger war. Und deshalb dauerten alle Sachen, die wir neu angingen, bei ihm etwas länger. Also Fahrrad fahren oder Schlittschuhlaufen. Es macht schon einen Unterschied, ob man vier oder sechs ist. Für mein Selbstbewusstsein war das gut.“

**BILD:** Sehen Sie das auch so, Herr Voscherau?

**Henning Voscherau:** „Nein, gab's bei uns nicht.“

**Eggert Voscherau:** „Ich bin nur der kleine Bruder.“

**Henning Voscherau:** „Aber wenn unsere Eltern kamen, haben wir immer rechtzeitig aufgehört, uns zu prügeln.“

**BILD:** Und wer hat gewonnen?

**Henning Voscherau:** „Er natürlich.“

**Eggert Voscherau:** „Gewinner gab es nicht.“

Schritte aus Zeitungsparasiten mit schrumpligen Apteln.“

**Eggert Voscherau:** „Ich habe mich nie geprügelt.“

**Henning Voscherau:** „Er wurde zwei Jahre später eingeschult und bekam eine goldfarbene Edelölle mit Bonbons und Schokolade.“

**BILD:** Was hat Sie denn an Ihrem kleinen Bruder am meisten gemocht?

**Henning Voscherau:** „Ach, eigentlich nicht. Er war eben gleich groß, auch wenn er knapp zwei Jahre jünger war. Und deshalb dauerten alle Sachen, die wir neu angingen, bei ihm etwas länger. Also Fahrrad fahren oder Schlittschuhlaufen. Es macht schon einen Unterschied, ob man vier oder sechs ist. Für mein Selbstbewusstsein war das gut.“

**BILD:** Sehen Sie das auch so, Herr Voscherau?

**Henning Voscherau:** „Nein, gab's bei uns nicht.“

**Eggert Voscherau:** „Ich bin nur der kleine Bruder.“

**Henning Voscherau:** „Aber wenn unsere Eltern kamen, haben wir immer rechtzeitig aufgehört, uns zu prügeln.“

**BILD:** Und wer hat gewonnen?

**Henning Voscherau:** „Er natürlich.“

Für mich war es ein Vorteil, weil ich durch Henning Zugang zu den etwas Älteren hatte und immer mitgenommen wurde.“

**Henning Voscherau:** „Du musst jetzt sagen: Und das hält bis heute.“

**Eggert Voscherau:** „Genau. Welt ist genau so. Das hat bis heute. Ein Großteil dieser Jugendlichen sind inzwischen verheiratet mit Kindern und allem und wohnt immer noch dort. Wenn ich Hamburg besuche, bin ich immerhalb von Minuten in dieser Gruppe wieder aufgenommen.“

**Henning Voscherau:** „Ich bin ein bisschen waschen.“

**Eggert Voscherau:** „Ja, das muss ich tun in der schmalen verpassten Woche, bis sechs, ich muss noch.“

**Henning Voscherau:** „Ich bin ein bisschen waschen.“

**Eggert Voscherau:** „Genau. Welt ist genau so. Das hat bis heute. Ein Großteil dieser Jugendlichen sind inzwischen verheiratet mit Kindern und allem und wohnt immer noch dort. Wenn ich Hamburg besuche, bin ich immerhalb von Minuten in dieser Gruppe wieder aufgenommen.“

**BILD:** Was hat Sie denn an Ihrem kleinen Bruder am meisten gemocht?

**Henning Voscherau:** „Ach, eigentlich nicht. Er war eben gleich groß, auch wenn er knapp zwei Jahre jünger war. Und deshalb dauerten alle Sachen, die wir neu angingen, bei ihm etwas länger. Also Fahrrad fahren oder Schlittschuhlaufen. Es macht schon einen Unterschied, ob man vier oder sechs ist. Für mein Selbstbewusstsein war das gut.“

**BILD:** Sehen Sie das auch so, Herr Voscherau?

**Henning Voscherau:** „Nein, gab's bei uns nicht.“

**BILD:** Sie wirken sehr vertraut. Streiten Sie sich auch manchmal?

**Eggert Voscherau:** „Nein, eigentlich nicht. Man muss ja Gründe zum Streiten haben, und die gibt's nicht.“

**BILD:** Wie häufig sehen Sie sich im Jahr?

**Henning Voscherau:** „So vier bis fünf Mal. Er ist Ehrenmitglied meiner Skatrunde und darf die gelegentlich zu einem Ausflug anlegen. Dazu hat er einen exquisiten Weiskeller und dort machen wir dann eine Weinprobe.“

**BILD:** Suchen Sie heute noch manchmal Rat bei einander?

**Henning Voscherau:** „Ja, wenn ich mich über etwas frage.“

**Eggert Voscherau:** „Genau. Welt ist genau so. Das hat bis heute. Ein Großteil dieser Jugendlichen sind inzwischen verheiratet mit Kindern und allem und wohnt immer noch dort. Wenn ich Hamburg besuche, bin ich immerhalb von Minuten in dieser Gruppe wieder aufgenommen.“

**BILD:** Haben Sie sich mal ein Schwager gewünscht?

**Henning Voscherau:** „Nein, nie.“

**BILD:** Morgen in Teil 2: Die Voscheraus über Gas aus Russland, Aufsichtsratsposten und die Elbphilharmonie.

## HENNINGS LEBEN

Henning Voscherau studierte in Hamburg Rechtswissenschaften und wurde 1974 bis 2011 als Notar tätig. Seine politische Karriere begann 1978 mit der Wahl in die Bezirksversammlung Wandsbek.

Zwei, die sich verstehen: Henning (li.) und Eggert Voscherau

1982 wurde er SPD-Fraktionsvorsitzender und 1988 erster Bürgermeister. 1997 trat er zurück, weil er den rot-grünen Bündnis nicht getraut haben konnte. Henning Voscherau ist verheiratet mit Annemaria und hat drei Kinder.

## EGGERTS LEBEN

Eggert Voscherau besuchte in Hamburg die Wirtschaftsschule, machte dann eine kaufmännische Lehre beim Konzern Unilever. 1969 ging Voscherau zum Chemiekonzern BASF in Ludwigshafen.

„Berufsperspektiven für Studierende der Sozialwissenschaften“

**„Man will möglichst großen Eindruck schinden“**

# Helmut Schmidt wettert gegen Elbphilharmonie

Die Elbphilharmonie bietet ständig Gesprächsstoff. Die letzte Ansage ist, dass das Bauwerk im Sommer 2016 fertig sein wird

**Man will möglichst großen Eindruck schinden**

**Helmut Schmidt wettert gegen Elbphilharmonie**

**Nanu! Ex-Rege-Chef gibt Fehler zu**

Die Kritik des Staatsmanns Schmidt lüftet Ex-Bürgermeister und maßgeblichen Antriebs des Projekts, Ole von Beust, kaum an. **Helmut Schmidt ist in einem Alter, in dem er alles sagen darf. Es hätte nicht gefreut, wenn er seine Kritik bei der Beschlussfassung damals geäußert hätte.** Das wäre hilfreicher gewesen. Zu kritisieren, wenn der Bau fast fertig ist, kann man machen, muss man aber auch nicht“, so von Beust zu BILD.

Nikolaus W. Schües, Chef des Elbphilharmonie-Förderkreises: „Wir haben das jetzt angefangen. 500 Millionen reingesteckt – jetzt wird auch zu Ende gebaut.“

Das Rathaus nimmt sich die Äußerungen Schmidts zu Herzen. Senatssprecher Christoph Holstein: „Helmut Schmidt bringt einmal mehr auf den Punkt, was viele Leute empfinden. Wir arbeiten hart daran, dass aus der Elbphilharmonie kein wilhelminischer Tempel wird, sondern ein lebendiger Ort für alle Hamburger.“

Altkanzler Helmut Schmidt ist auch mit 94 noch ein Mann klarer (und kluger) Worte

**City - Ex-Rege-Chef Hartmut Wegener hat im Parlamentarischen Untersuchungsausschuss (PUA) Elbphilharmonie so abgemauert, wie eine Mitschuld singenbaumt. „Ich bin als Machter vom Senat be-**

stellt worden. Und wer viel macht, macht auch Fehler. Dazu sage ich“, so Wegener. Zuvor hatte er aber wieder die Architek-

ton Horzog die Maçon beschuldigt, Pläne zu spät und fehlerhaft geliefert zu haben. Heute wird die Ex-Kultursenatorin Karin

von Walck vom PUA vernommen. Kommen die Woche ist mal wieder der Ex-Bürgermeister Ole von Beust dran.

mas

Von **MARTIN SCHNITKER**

HafenCity - Da holt der Altkanzler aber mächtig aus! Helmut Schmidt (94) wettert in einem „Zeit“-Interview heftig gegen die Elbphilharmonie.

Beispiel: „Hamburg ist unverwechselbar, aber nicht durch die Elbphilharmonie, sondern durch seine fünf Hauptkirchen. Wir brauchen keine weiteren architektonischen Wahrzeichen.“

Das Projekt kommt Schmidt „ziemlich neureich“ vor: „Die ganze Sache wird nur vorangetrieben, um möglichst großen Eindruck zu schinden. Mich erinnert diese Einstellung an Wilhelm II.“

Der deutsche Kaiser (1859-1941) war neben seiner übertriebenen Selbstherrlichkeit für seinen Hang zum Pomp berüchtigt. Ausdruck dafür war die Siegessäule im Berliner Tiergarten, an der 96 Statuen aufgereiht waren.

Hartmut Wegener

"Berufsperspektiven für Studierende der Sozialwissenschaften"

Immer noch große Buchstaben  
und große Fotos.

In der Bild- und Zeilen-Sprache  
bleibt es BILD.

Aber seriöser Anlass, seriöse  
Gesprächspartner.



# Gestatten: BILD HAMBURG



- größte Zeitung in der Metropolregion Hamburg
- auflagenstärkster Titel im Verbreitungsgebiet
- 562.000 Personen lesen BILD HAMBURG exklusiv. Diese Leser erreichen Sie mit keiner anderen regionalen Tageszeitung.

Quelle: IVW 4. Quartal 2012, MA 2012 Tageszeitungen

10



# Mediafacts BILD HAMBURG

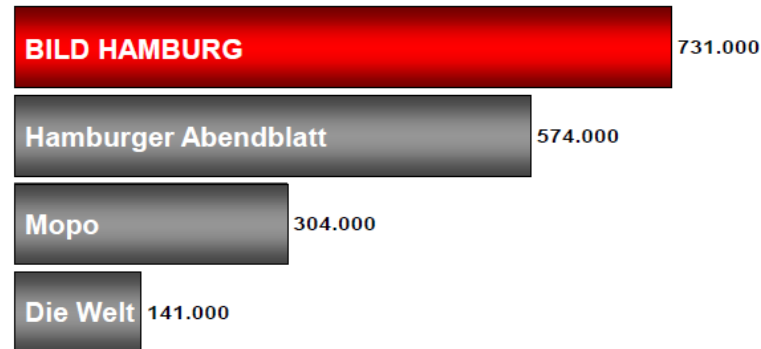
## Verbreitungsgebiet



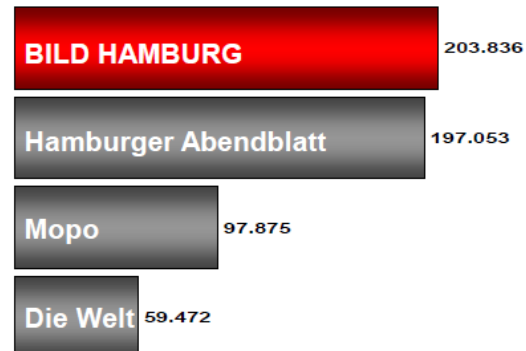
# Mediafacts BILD HAMBURG

## Reichweite und Auflage

Reichweite  
(Leser)









Verkaufte Auflage  
(Exemplare)



Quelle: MA 2012 Tageszeitungen  
IVW 4/2012; Auflagen jeweils Mo.-Fr., Die Welt inkl. Die Welt Kompakt



# BILD HAMBURG Leserstruktur

		<u>Index im Vergleich zur Gesamtbevölkerung</u>
	62% Männer	128
	47% im Alter 20-49 Jahre	95
	47% Angestellte, Beamte oder Facharbeiter	110
	62% berufstätig	110
	55% haben ein Haushaltsnettoeinkommen von € 2.000 und mehr	90
	39% haben ein <u>persönliches</u> Nettoeinkommen von € 1.500 und mehr	102

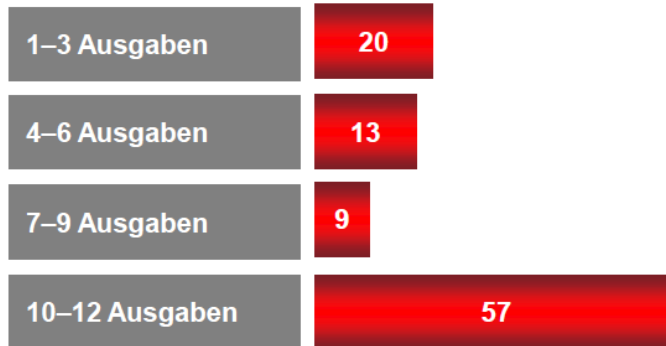
Quelle: MA 2012 Tageszeitungen

13



# Käufer-Blatt-Bindung

## Kauffrequenz von 12 Ausgaben (Angaben in %)



## „Lob der Treue!“

Die Käufer- und Leserschaft von BILD zeichnet sich durch hohe Beständigkeit aus: 57 Prozent haben mindestens 10 von 12 Ausgaben gekauft.“

Quelle: BILD-Käuferanalyse 2009

9



# Leistungsdaten

## BILD HAMBURG, BILD.de, BILD.de Mobil



### BILD HAMBURG

Leser: 731.000  
Auflage: 203.836

25,7% der BILD HAMBURG-Leser nutzen bild.de

#### Quellen:

Print: ma TZ 2012, IVW IV/2012 (Mo. – Fr.)

Online: AGOF internet-facts 2012-10, IVW Dez. 2012

Mobil: Pls und Visits aus eigener Erhebung, webtrekk November 2012; AGOF mobile facts 2012-I

Überschneidung: VerbraucherAnalyse 2012 Klassik II (in einem Ø Monat) im BILD Gebiet Hamburg

18



### BILD.de Regiochannel Hamburg

Unique User: 1,26 Mio.  
Visits: 1.914.340  
Page Impressions: 7.214.390

### BILD.de im Bundesland Hamburg

Unique User: 372.000  
Reichweite (Onliner): 30,3%  
(abendblatt.de: 311.000)



### BILD.de Mobil gesamt

Unique User: 3.550.000  
Visits: 67.788.280  
Page Impressions: 368.438.900

Verfügbares Volumen (max. AI-Anzahl) im Bundesland Hamburg: 750.000





"Berufsperspektiven für Studierende  
der Sozialwissenschaften"

# Konferenzen als flexibles Korsett

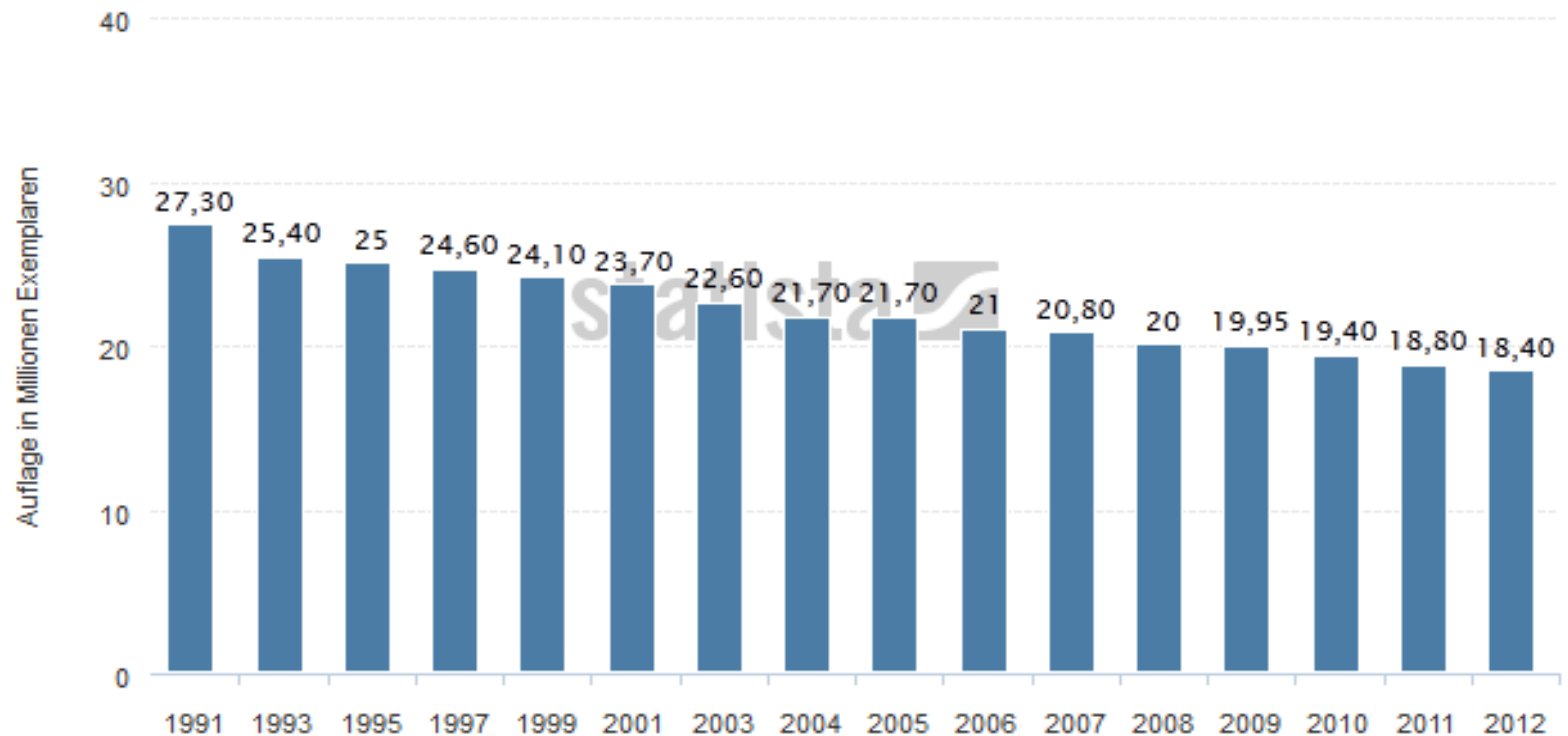
- 9.50 Uhr: Frühkonferenz mit Ressortleitern
- 10.15 Uhr: Konferenz mit allen Redakteuren
- 11.15 Uhr: Bundesschalte mit allen Außenredaktionen
- 11.30 Uhr: Fotokonferenz
- 11.50 Uhr: Mischkonferenz



# Wie ist die Situation auf dem deutschen Printmarkt?



## Entwicklung der verkauften Auflage (in Mio.) der Tageszeitungen in Deutschland von 1991 bis 2012



i Deutschland; NW, Schütz; 1991 bis 2012, ausgewählte Jahre

Quelle: BDZV

IVW 2013/I: Die überregionalen Tageszeitungen				
Platz	Zeitung	verkaufte Auflage		
		2013/I	vs. 2012/I	in %
1	Bild Deutschland	2.455.690	-239.200	-8,9
2	Süddeutsche Zeitung	420.377	-23.304	-5,3
3	Frankfurter Allgemeine	338.478	-25.896	-7,1
4	Die Welt Ges. (+ Welt Kompakt)	229.137	-24.418	-9,6
5	Handelsblatt	140.728	4.041	3,0
6	Frankfurter Rundschau	87.136	-33.170	-27,6
7	taz. die tageszeitung gesamt	56.518	-136	-0,2
8	Neues Deutschland Gesamt	34.201	-2.136	-5,9
*jeweils inklusive ePaper-Verkäufe				
Daten-Quelle: IVW / Tabelle: MEEDIA				

IVW 2013/I: Die größten Regionalzeitungen (Teil 1)				
Platz	Titel / Belegungseinheit	verkaufte Auflage*		
		2013/I	vs. 2012/I	in %
<b>Berlin</b>				
1	B.Z.	130.938	-12.878	-9,0
2	Berliner Zeitung	129.780	-9.995	-7,2
3	Berliner Morgenpost	113.255	-5.749	-4,8
4	Der Tagesspiegel	110.683	-4.822	-4,2
5	Berliner Kurier	92.850	-7.997	-7,9
<b>Brandenburg</b>				
1	Märkische Allgemeine Gesamt	131.140	-3.973	-2,9
2	Märkische Oderzeitung + Oran...	103.449	-3.275	-3,1
<b>Mecklenburg-Vorpommern</b>				
1	Ostsee-Zeitung Gesamtausgabe	141.592	-2.097	-1,5
<b>Sachsen-Anhalt</b>				
1	Mitteldeutsche Zeitung + Naum.	211.652	-8.153	-3,7
2	Volksstimme Gesamt	188.135	-3.611	-1,9
<b>Sachsen</b>				
1	Freie Presse Gesamt	263.527	-9.978	-3,6
2	Sächsische Zeitung Gesamt	248.085	-5.684	-2,2
3	Leipziger Volkszeitung Gesamt	207.520	-3.628	-1,7
<b>Thüringen</b>				
1	ZGT Thüringen Gesamtausgabe	284.260	-8.336	-2,8
<b>Bremen</b>				
1	Weser-Kurier Gesamtausgabe	162.276	-4.134	-2,5
<b>Hamburg</b>				
1	Hamburger Abendblatt	200.740	-9.572	-4,6
2	Hamburger Morgenpost	97.164	-5.836	-5,7
*jeweils inklusive ePaper-Verkäufe				
Daten-Quelle: IVW / Tabelle: MEEDIA				

## IVW 2013/I: Ausgewählte Wochen- und Sonntagszeitungen

Platz	Zeitung	verkaufte Auflage		
		2013/I	vs. 2012/I	in %
1	Bild am Sonntag	1.235.011	-110.248	-8,2
2	Die Zeit	519.573	13.628	2,7
3	Welt am Sonntag (+kompakt)	402.708	-2.547	-0,6
4	Frankfurter Allgemeine Sonnt.	347.249	-4.635	-1,3
*jeweils inklusive ePaper-Verkäufe				
Daten-Quelle: IVW / Tabelle: MEEDIA				

# Wer sind die „Gegner“?



"Berufsperspektiven für Studierende  
der Sozialwissenschaften"

## **Axel Springer spürt Print-Krise.**

Auch die Axel Springer AG, die trotz des Niedergangs von Zeitungen und Zeitschriften zuletzt Jahr für Jahr blendende Zahlen präsentierte, muss im 1. Quartal 2013 einen Gewinnrückgang und eine Nahezu-Stagnation beim Umsatz melden.

Das Konzernergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen fiel um 3 % auf 132,4 Mio Euro, der Gesamtumsatz stieg trotz Zukäufen nur um 1,8 % auf 803,6 Mio Euro.

Das größte Sorgenkind von Konzernchef Mathias Döpfner ist die frühere Umsatz-Lokomotive "Bild". Im Segment Zeitungen national schrumpfte der Umsatz um besorgniserregende 9,7 % auf 249,3 Mio Euro, der Gewinn sogar fast um ein Viertel.



## Attila Albert

Die Springer-Zahlen belegen wieder die Schwierigkeiten des digitalen Wandels: Printgeschäft (Vertrieb und Anzeigen) deutlich rückläufig, Umsätze und Gewinn mit digitalen journalistischen Inhalten marginal. Bei Springer sind es diesmal 19,7 Mio Gewinn vor Steuern, Zinsen und Abschreibungen, wobei in dieses Segment schon diverse andere Aktivitäten wie Immonet eingebucht werden. Gleichwohl ist der Vorstand offenbar sehr entschlossen, das notfalls durch eine Ausweitung der Geschäftsfelder auszugleichen. Ich gehe auch davon aus, dass die Dividende weiter gezahlt wird, weshalb die Aktie mit rund 5 % Rendite durchaus interessant bleibt. Wichtig allerdings für Journalisten: Wenn das Stammgeschäft sinkt und das digitale Neugeschäft bestenfalls +/- Null abschliesst, sollte man auf jeden Fall einen Plan B für seine Karriere haben oder vorbereiten.

**Springer wächst nur dank Internet - Zeitungs- und Magaziningeschäft schwach | 07.05.13 | finanzen.ch**

[www.finanzen.ch](http://www.finanzen.ch)

BERLIN (awp international) - Ein starkes Geschäft im Internet hält das Medienhaus Axel Springer ("Bild", "Die Welt") auf Kurs.



## Sparpläne: Springer will bei "Bild"-Gruppe bis zu 200 Stellen streichen



Getty Images

"Bild"-Zeitung: Die Axel Springer AG plant massive Kürzungen

**Die "Bild"-Zeitung macht Gewinn, trotzdem plant der Axel-Springer-Verlag massive Einschnitte bei dem Boulevardblatt. 20 Millionen Euro will der Konzern sparen, bis zu 200 Stellen sind nach SPIEGEL-Informationen bei der "Bild"-Gruppe von der Streichung bedroht.**

Sonntag, 12.05.2013 – 09:24 Uhr

[Drucken](#) | [Versenden](#) | [Merken](#) | [Feedback](#)

[Kommentieren](#) | 91 Kommentare

Hamburg/Berlin - Der [Axel-Springer-Verlag](#) hält offenbar Einschnitte in seinem klassischen Print-Geschäft für notwendig. Wie mehrere mit den Verhandlungen vertraute Springer-Leute dem SPIEGEL bestätigten, geht es bei den aktuell diskutierten Sparszenarien um ein Volumen von 20 Millionen Euro. Offenbar könnten bei der "Bild"-Gruppe im Zuge des Kostensenkungsplans 170 bis 200 Stellen wegfallen.

# Wie ich wurde, was ich jetzt bin und warum.

- seit mehr als 15 Jahren im Job bei der BILD
- 15 Jahre Druck, die beste Geschichte zu haben
- 15 Jahre die Angst, dass andere die bessere Geschichte haben
- 15 Jahre unregelmäßige Arbeitszeit
- täglich bis zu 14 Stunden, keine Woche unter 55 bis 60 Stunden
- Wochenend- und Feiertagsdienste
- steigender Druck durch weniger Kollegen
- unsichere Zukunft durch Krise im Printgeschäft
- geringe Aufstiegsmöglichkeiten
- neue Herausforderung beim AGA, mal was ganz anderes machen
- lukratives Angebot
- geregelte Arbeitszeiten
- keine Sonn- und Feiertagsdienste
- viele Gestaltungsmöglichkeiten
- nur noch ein Chef, statt vieler Möchtegern-Chefs
- meine eigenen Mitarbeiter
- Sicherheit – Verbände wird es immer geben, aber Zeitungen?

# Was ist der



AGA steht für Arbeitgeberverband Großhandel, Außenhandel,  
Dienstleistung

- Im AGA sind mehr als 3.500 Mitgliedsunternehmen organisiert.
- In diesen Firmen sind mehr als 150.000 Mitarbeiter beschäftigt.
- Er ist für die fünf Küstenländer, also Bremen, Niedersachsen, Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern zuständig.
- Der AGA ist Tarifpartner von der Gewerkschaft Ver.di.

# Mein neues Aufgabengebiet:

- Pressemitteilungen schreiben
- Ansprechpartner für die Medien
- Seminare über Pressearbeit leiten
- Magazine für den AGA und den INW entwickeln und umsetzen
- Veranstaltungen organisieren und moderieren
- Reden schreiben
- den AGA in der Öffentlichkeit vertreten



Recht & Steuern

Betrieb & Bildung

Politik & Information

Presse­nachrichten

Presse­archiv



01.05.13

### Norddeutscher Groß- und Außenhandel sucht Fachkräfte

AGA-Pressedienst vom 1. Mai 2013: Exakt 32,2 Prozent der norddeutschen Groß- und Außenhändler suchen Personal.

[mehr lesen](#)



29.04.13

### Niedersachsen: 1. Tarifrunde im Groß- und Außenhandel

wurde ergebnislos vertagt. Der nächste Verhandlungstermin ist für den 22. Mai 2013 angesetzt. Dann will der AGA ein Angebot präsentieren.

[mehr lesen](#)

Ihr Ansprechpartner



Martin Schnitker

Pressesprecher

Tel.: (040) 30 80 1 - 151

Mobil: (0177) 347 05 85

[martin.schnitker@aga.de](mailto:martin.schnitker@aga.de)

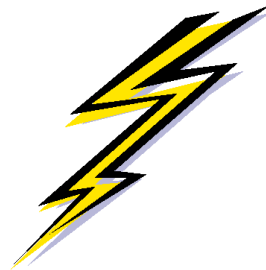
Ihr Ansprechpartner

# Journalisten

versus

# Pressesprecher

- wollen die knackigste Geschichte
- wollen nur ein kurzes Zitat vom Unternehmen
- wollen nichts, was die Geschichte schlechter macht oder verhindert



- wollen ihr Unternehmen schützen
- wollen langes Statement unterbringen
- wollen die Anschuldigungen oder die Nachricht relativieren

# Was Sie davon haben: eine Mini-Ratschlagfibel.

- Machen Sie nur das, woran Sie wirklich Spaß haben.
- Sammeln Sie praktische Erfahrung.
- Setzen Sie sich Ziele.
- Sagen Sie auch mal "nein".

Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit.

Noch Fragen?